

auf die antike Tradition“ in der Gegenwart. Dem Charakter der Reihe entsprechend, werden die Themen und Probleme in eher erzählender Weise, gestützt auf ausführliche (übersetzte) Quellenzitate, dargestellt.

W. S.

Gerhard R o t t e n w ö h r e r, *Unde malum? Herkunft und Gestalt des Bösen nach heterodoxer Lehre von Markion bis zu den Katharern*, Bad Honnef 1986, Bock und Herchen, 599 S., DM 68. – Der durch eine umfassende Untersuchung zu den Quellen des Katharismus ausgewiesene Vf. (vgl. DA 41, 654) versucht in dieser Münchener theol. Habil.-Schrift eine Gesamtdarstellung der Rolle und des Verständnisses des Bösen in dualistischen Konzeptionen der christlichen Welt zu geben. Die Fragestellung ist also rein theologisch-dogmatisch. Die Stärke des Buches liegt schon wie bei dem früheren in der souveränen Beherrschung von Quellen und Literatur, in dem methodisch richtigen Ansatz, die Darstellung der jeweiligen Lehrinhalte nach Quellengruppen zu gliedern und dann miteinander zu vergleichen, und überhaupt in der Einzelanalyse. Seine Schwäche liegt unverkennbar in dem mangelnden Vermögen, den Gesamtstoff nach leitenden Prinzipien zu einer kohärenten übergreifenden Darstellung zu bringen. Wäre dem Vf. dies gelungen, hätten wir ein epochemachendes Werk vor uns. Obwohl ihm das nicht gelang, sind die vielen zutreffenden Einzelbeobachtungen wertvoll, sie machen das Werk fast zu so etwas wie einem Kompendium der dualistischen Häresien, und das heißt: zu einem überaus nützlichen Arbeitsinstrument.

A. P.

Saint Augustine and his influence in the middle ages, edited by Edward B. K i n g and Jacqueline T. S c h a e f e r (Sewanee Mediaeval Studies 3) Sewanee, Tennessee 1988, IV u. 124 S., enthält neun Beiträge zum Titelthema, die sich hauptsächlich mit literaturhistorischen und theologischen Fragen beschäftigen, meistens ohne daß ein besonderer Bezug zum MA erkennbar wäre: es geht um Augustin, zum Teil auch um die Zeit der Reformation, aber nur selten um die Zeit dazwischen und dann oft in sehr verallgemeinerter Form („In the medieval Church this gradually took on a shape significantly different from Augustine's conception of it“, G. Evans, S. 81).

T. R.

Marco M o s t e r t, *The political theology of Abbo of Fleury. A study of the ideas about society and law of the tenth-century monastic reform movement* (Middelleeuwse Studies en Bronnen [Medieval Studies and Sources] 2) Hilversum 1987, Verloren Publishers, 224 S., Dfl. 45. – Der Begriff „politische Theologie“ in dem Titel der Arbeit besagt weniger, daß M. glaubt, ein geschlossenes System von politischen Vorstellungen bei Abbo von Fleury darstellen zu können, sondern soll wohl eher die Abhängigkeit dieser Vorstellungen signalisieren: von der Stellung Abbos als Mönch und Abt, von seinen meist theologischen Quellen sowie von seiner theologischen Grundposition, Gott sei der Ursprung aller Dinge. Vor allem die beiden letzten Punkte bestimmen Abbos Auffassung vom König als eines von Gott eingesetzten und legitimierten Amtsträgers, den er nach seinem Verhalten gegenüber kirchlich-religiösen Belangen beurteilt. Im einzelnen sind das Kloster, vor allem die eigene Abtei Fleury, und der Vorrang der Mönche vor den übrigen Ständen die Bezugspunkte für Abbos politisches Denken, das deswegen auch nicht auf die